

Kreativgarten e.V./Kathrin Milan

Neuhöfer Str.23

21107 Hamburg

Jahresbericht „Stadtmodell Wilhelmsburg“ 2022

Insgesamt nahmen am Projekt an **184 Terminen 1.508 Kinder** und 795 Erwachsene teil. An 49 Terminen war am Wochenende geöffnet und 395 Kinder nahmen teil, an 22 Terminen war am Freitag Nachmittag geöffnet und 144 Kinder nahmen teil, an 40 Terminen kamen Schul/Kita/Hortgruppen und 504 Kinder nahmen teil, an 44 Terminen war in den Ferien geöffnet und 413 Kinder nahmen teil.

Tätigkeitsbericht:

Es konnten in 2022 wieder alle geplanten Vorhaben umgesetzt werden. Nur die traditionelle Campingfahrt fand nicht statt. Stattdessen hatte das Projekt in den Sommerferien mind. 2 Mal die Woche und in den März- und Oktober- Ferien jeden Tag geöffnet. Aufgrund der traurigen Erfahrung, daß 2 sehr gefährdete Kinder den Kontakt zum Projekt durch die mehrwöchige Corona Pause verloren hatten, habe ich bevorzugt, daß das Projekt in 2022 durchgehend 1-2 Mal pro Woche geöffnet hat, auch im Dezember/Januar und Februar. In den Sommer- und Wintermonaten waren am offenen Freitag Nachmittag manchmal dann nur 1-2 Kinder da wegen der Kälte/Hitze, aber diese waren diejenigen Kinder, die ich dieses Jahr damit besonders unterstützen wollte und über die ich auch im Kontakt mit dem Jugendamt stehe. Diese Kinder kamen auch ganzjährig regelmäßig 1-2 Mal pro Woche. Diese Kinder freuten sich sehr über die individuelle Förderung und den persönlichen Kontakt. In den Ferien wurde mit allen Kindern zusammen gekocht und gegessen, Arbeiten im Garten/bei den Tieren verrichtet, gespielt und 2 Ausflüge gemacht an den Strand in Travemünde. Im Ferienkurs im März „Kunst und Religion“ haben wir die Synagoge und das Mahnmal St. Nikolai besucht. Aufgrund des Krieges haben wir ein Friedensplakat mit vielen Kindern gemalt, das jetzt am Zaun hängt. Wir sprachen im Garten danach oft über Religion und Frieden untereinander. Anstatt der Campingfahrt haben wir im Projektgarten gezeltet. Das war sehr aufregend für die Kinder! Gemeinsam haben wir die Zelte im Garten aufgestellt und die Kinder haben es sich darin gemütlich gemacht. Ein Mädchen brachte ein so großes Plüschtier mit, welches das halbe Zelt ausfüllte. Wir haben zusammen eingekauft und alle Wunschgerichte abends am Feuer zusammen gegessen und jedeR durfte kochen nach Lust und Laune. Abends kamen noch Kinder spontan dazu und andere Kinder wollten doch lieber bei der Mama schlafen. Nachts wanderte ich von Zelt zu Zelt um ängstliche Kinder zu beruhigen und die aufgedrehten Kinder zum Einschlafen zu bringen- das war eine kurze Nacht...morgens wurde munter zusammen gefrühstückt und über ihr gemeinsames Abendteuer gelacht. Dann gingen alle heim, um noch ein bisschen Schlaf nachzuholen. Das wollen die Kinder unbedingt wieder machen. Denn im Garten zu zelten erleichtert es manchen Kindern sich zu trauen mitzumachen, weil ja die Eltern um die Ecke wohnen. Das Interesse an den Aktivitäten in den

Ferien war sehr gestiegen: Die Kinder und Eltern bedankten sich ganz ausdrücklich für das Ferienangebot. Manche Kinder waren in den Ferien von 8 Uhr bis 18 Uhr im Projekt, denn die Eltern arbeiten meist die ganzen Ferien. Ein Papa sagte: „Was wäre die Welt ohne Kathrin?“ zu seinen Kindern, und erklärte mir, wie sehr sie sich in den Ferien langweilen würden zu Hause. Die Gesichter der Kinder sind schon nach kurzer Zeit im Garten entspannter. Vor allem nach einer Woche in den Ferien mit verschiedenen Ausflügen, Museumsbesuchen und den Tagen im Garten sind die Kindergesichter so glücklich und friedlich. Es ist ihnen anzusehen, wie gut ihnen verschiedene kulturelle Eindrücke, der Kontakt mit den Tieren und den Pflanzen tut. Die Tiere und die Arbeit im Garten haben eine sehr beruhigende Wirkung auf die Kinder. Ein hautnaher Kontakt tut den Kindern im Ausgleich zu den medialen Eindrücken gut. „Das haben alles wir Kinder gemacht!“- erklärte ein Kind stolz einem Besucher. Das zeigt mir, daß die Kinder sich sehr mit dem Garten identifizieren, gerne mitgestalten und mitarbeiten. Einige Kinder haben sich durch die Corona Bedingungen angewöhnt zu Haus zu bleiben und sind noch von der Zeit der Beschränkungen noch sehr eingeschüchtert. Diese werden immer eingeladen und ermuntert zu kommen. Mehr Kinder als früher benötigen Einzelförderung. Mehr Kinder als früher haben Probleme sich in der Gruppe friedlich zu verhalten. Ich habe deswegen mehr HelferInnen als vor Corona immer bei den Gruppenangeboten und Ausflügen dabei. Das hat sich sehr gelohnt. Kinder genießen es sehr, wenn Betreuer mit ihnen einzeln spielen oder sich unterhalten und ihnen bewußt Zeit widmen. Die Betreuer Timo und Nico sind nun seit 2 Jahren sehr oft am Freitag, Samstag und bei den Ausflügen dabei. Die Kinder sind mit ihnen sehr vertraut und die Jungs freuen sich besonders auf die Betreuer. Das Angebot ist gleichgeblieben: Samstag Nachmittag und an Feiertagen können die Kinder im Projekt gärtnern, bauen, basteln, spielen, kochen, am Feuer sitzen und die Tiere pflegen. Der Bienenkurs am offenen Freitag Nachmittag war immer sehr interessant. Es kamen vermehrt Schule/Kita/Hortgruppen speziell um die Bienen live zu erleben. Beim Bauen mit Lehm kann jedes Kind mit Lehm, Wasser, Naturmaterialien eine Phantasielandschaft oder Insel formen. Am Ende sucht sich jedes Kind eine Playmobil Figur und ein Tier aus für seine Lehminsel. Zuletzt erzählt jedes Kind allen anderen Kindern eine Geschichte wie der Mensch und die Tiere auf die Insel gekommen sind und wie sie dort leben. Das ist immer sehr interessant und lustig. Die Künstlerische Aktivitäten waren: ein Haus bauen aus Ytong Stein, ein Boot aus Holz bauen, ein Namensschild auf ein Brett malen, die Umrandung der Beete im Garten anmalen, eine bunte Kerze ziehen aus Wachsresten und Docht. Dieses Jahr kamen wieder viele Kinder zu den Jahreszeitliche Arbeiten im Garten: Kartoffeln setzten, ernten und daraus Pommes braten, Krokusse setzten, die Bienen live erleben und beobachten und alles wissenswerte über die Bienen erfahren, die Kaninchen, Hühner und Enten füttern und streicheln, die frisch geschlüpften Küken beobachten. Dieses Jahr sind 3 neue Küken und 1 Hahn geschlüpft: 2 Bielefelder und 2 Sundheimer Hühner. **Viele Beerenbüsche und Obstbäume haben wir eingepflanzt.** Dazu buddeln mehrere Schulgruppen die Löcher in den wirklich so harten und steinigen Boden, füllen das Loch mit guter Erde auf und endlich kann das Bäumchen gepflanzt werden. Das hat viele Kinder begeistert und Spaß gemacht. Durch die Corona Einschränkungen war das gemeinsame Kochen mit Gemüse aufgegeben worden. Im Vergleich zu den Vorjahren werden mehr Kekse und Würstchen usw. gegessen/von mir gekauft. Durch die Förderung „25 mal danke“ durch die Budnianer Hilfe e.V. hatten wir zusätzliche Sachmittel für den Kauf von Beerenbüschen. So haben wir dieses Jahr verstärkt Beerenbüsche gepflanzt mit den Kindern, um sie im Garten

zum Naschen von Beeren anzuleiten. Ich habe den Eindruck, daß es jetzt noch mehr Motivation braucht als in den Jahren vor den Corona Einschränkungen, daß die Kinder Obst und Gemüse essen und selber kochen. So wurde noch mehr Obst angeboten und mit den Kindern Gemüse gekocht. Sehr viele Kinder erzählen, daß sie zu Hause sehr unregelmäßig essen, viel Fertiggerichte und viel Zucker. Meiner Beobachtung nach hat die Ernährung einen wichtigen Einfluß auf das Wohlbefinden und Verhalten der Kinder. Erfahrungsgemäß macht es den Kindern mehr Spaß Obst und Gemüse zu essen, wenn sie es im Garten geerntet haben selber. Ungefähr 12 Kinder hatten dieses Jahr ein eigenes kleines Beet, das sie mit ihren Eltern bepflanzten. Mit welchem Stolz zeigten sie alle ihre eigenen Kartoffeln und Erbsen und Erdbeeren und Karotten, die sie auch sofort verzehrten. Das Alter der Kinder reichte von 0- ca. 16 Jahre, die meisten Kinder sind 9 und 10 Jahre alt, einige Kinder sind mittlerweile zwischen 13 und 16 Jahre alt und kommen immer noch gerne. Das Verhältnis von Mädchen und Jungen war ausgewogen. Es nehmen regelmäßig 2 behinderte Kinder an den Angeboten teil. Ein gehbehindertes Mädchen kommt regelmäßig und ist mit ihrem Rolli auch zum Ferianausflug an die Ostsee mitgekommen. Im Herbst haben wir mit tatkräftiger Hilfe von Gebr. Heinemann SE & Co. KG am „Wi mook dat“ Tag aus Gehwegplatten einen Rolligerechten Zugang gebaut und viele Kinder hatten Spaß mitzuhelfen. Nun freuen sich alle sehr über den trockenen und ebenen Zugang zum Garten. An den anderen Arbeitstagen wurden die Rasenkantsteine vor dem Zaun gesetzt, die Bohlen auf dem Dach erneuert, Hochbeete für die Kinder gebaut, die Umrandung der Hochbeete erneuert, vieles repariert und gejäätet. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund war mit ca. 70 Prozent weniger als in den Vorjahren, weil weniger geflüchtete Kinder aus den Unterkünften Bedarf haben abgeholt werden. Die Kinder mit Migrationshintergrund hatten folgende Kulturhintergründe: Afrika, Iran, Syrien, Polen, Ägypten, Indien, Afghanistan, Ukraine, Türkei, Kurdistan. Die soziale Bedürftigkeit war deutlich gestiegen. Das zeigte sich daran, wie viel die Kinder im Projekt essen, auch die Schulgruppen. 2 Schulklassen kamen mit nur ukrainischen SchülerInnen. Viele Kinder werden spürbar weniger betreut zu Hause, weil nun oft beide Elternteile zur Arbeit gehen. Die Kinder haben mehr Bedarf sich auszusprechen, Trost und Zuspruch zu erhalten, mehr Bedarf, daß ihre inneren Konflikte und die, die sich außerhalb des Projektes sich ereignen besprochen und geklärt werden. Die Kinder kommen meist schlecht mit Kleidung und Essen ausgestattet in den Garten und zu den Ausflügen. Viele Kinder aus der Nachbarschaft kommen nun jahrelang und bringen ihre Geschwister mit. Kinder aus der Nachbarschaft und auch Schulklassen kommen kontinuierlich und über Jahre hinweg wieder: eine Schulklasse kam nun 3 Jahre in Folge jedes Jahr 2-3 Mal zu einem Ausflug ins Projekt. Die immer selben SchülerInnen kennen sich nun schon gut im Projekt aus und verhalten sich ganz vertraut mit den Tieren und den Aufgaben im Garten. Durch die Corona-Einschränkungen war der Zusammenhalt der Familien, die regelmäßig kommen, etwas aufgelöst worden. Dieses Jahr haben die Kinder untereinander wieder eine gute Gruppe mit den neu dazugekommenen Kindern gebildet und die Familien, die mit ihren Kindern im Garten gärtner in einem eigenen Beet wieder einen festeren Zusammenhalt gefunden. Das zeigte sich bei den Veranstaltungen, bei denen die Familien sichtlich sich zu Hause fühlten und die Kinder viel selbst organisierten/ mithalfen, was alles herzurichten ist, während einem Fest- so daß ich als Organisatorin das Gefühl hatte, alles entsteht wie von selbst. Um die ganze Familie einzubeziehen, halte ich auch immer Kontakt zu den Eltern und deren Lebensumstände. Mir ist es wichtig, beide Seiten zu hören und in manchen Familien braucht

es ein sehr gutes Vertrauensverhältnis dafür, daß sie ihre Kinder außer Haus oder zu einem Ausflug mitgehen lassen. Ich konnte eine Ehrenamtliche an eine Mutter vermitteln, die ihr half sich auf die Deutschprüfung und dann auf den Ausbildungsbeginn sich vorzubereiten. Nun hat die Mutter erfolgreich eine Ausbildung begonnen und darauf sind ihre Kinder sehr stolz. Leider gab es verstärktes Auftreten von Gewalttätigkeiten in der Gruppe, Suchtverhalten im Umgang mit Handy. Gegenmaßnahmen waren wiederholte Gespräche mit Einbezug der Eltern und das Verbot von Handy im Garten, das oft eingemahnt werden mußte. Das Projekt ist konzeptionell auf die Geduld und Langsamkeit aufgebaut: alles bedarf seiner Zeit und darf seine Zeit brauchen- der Wachstum im Garten und auch die Veränderungen bei den Kindern. Mit einem Kind, das mit seinen Geschwistern 1-2 Mal wöchentlich kam, gab es monatelang schwere Konflikte, bis hin, daß sie BetreuerInnen schlug. Die Eltern waren auch verzweifelt, aber bei einer Großfamilie fehlte die Zeit um sich Hilfe zu holen. Wir versuchten verschiedene Maßnahmen, aber schließlich half die Zeit, das konsequente Einfordern der Regeln des sozialen Miteinanders und der Wille schwierige Phasen gemeinsam durchzustehen, ohne jemanden auszuschließen. Ende des Jahres gab es wieder viele Tage, bei denen das Kind nicht in seine schwierigen Verhaltensmuster verfiel, sondern ganz entspannt mit spielen und Regeln befolgen konnte. Mit einem Kind gab es in den Ferien Anfang des Jahres jeden Tag Konflikte mit den anderen Kindern und den BetreuerInnen. Trotz vieler verschiedener Maßnahmen gab es keine Veränderung in der Ferienwoche. In den folgenden Monaten kam sie nur selten. Nach den Sommerferien war sie wieder regelmäßig dabei und hatte sich sichtlich verändert. Ihre Mutter erzählte stolz, daß sie viel mit ihr geübt und an ihrer Gesundheit gearbeitet hatte. Eines Morgens umarmte mich das Mädchen spontan und sagte: „ich bin glücklich bei dir und komme gerne zu dir!“. Ich war froh, daß ich sie nicht ausgeschlossen hatte, sondern weiterhin eingeladen hatte.

Es wurden wieder **Veranstaltungen** angeboten: 2 Feste für Kinder und Familien mit Liedersingen und Märchen am Feuer am 21.5. und 26.11.22. Kinder- Flohmarkt am 18.9.22. Teilnahme an den Kunst- und Ateliertage am 24. und 25.9.22

Herzlichen Dank und Gruß! von ihrer Kathrin Milan